Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 2

Rubrik: Das Berner Wochenprogramm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Berner Wochenprogramm

Anzeiger für Vereine, Gesellschaften und Kunst-Etablissemente

Das Bernerwochenprogramm bildet einen Bestandteil der "Berner Woche". — Inserate in Umrahmungen nach dem Insertionspreis des Blattes Einsendungen bis spätestens Mittwoch mittags an den Verlag der "Berner Woche", Bollwerk 15, Bern

Geschmackvolle

Einrahmungen

Kunsthandlung
F. Christen
Amthausgasse 7, Bern
Telephon 28.385

Ein gutes Konzert

im KURSAAL

für jedermann ein Kochgenuss

SPLENDID

zeigt ab heute Freitag
YANG, DER GELBE MARSCHALL

mit Cary Cooper und Madelaine Carroll
Ein Drama, das so gross, geheimnisvoll und rätselhaft
ist, wie China selbst!



R.-Th. Bosshard, Graphisches Kabinett

Geöffnet von 10—12 und 14—17 Uhr, Donnerstag auch 20—22 Uhr EINTRITT Fr.1.15, Donnerstag abend und Sonntag nachmittag 50 Rp.

Was die Woche bringt

Stadttheater. — Wochenspielplan.

Montag, 18. Januar, 15. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugl. öffentl. "Hochfinanz", Drama in drei Akten, von John Knittel.

Dienstag, 19. Januar, Ab. 18. Gastspiel Kammersänger Max Hirzel. "Tannhäuser", romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Mittwoch, 20. Januar, Ab. 18, "Hochfinanz", Drama in drei Akten von John Knittel.

Donnerstag, 21. Januar, Ab. 16, "Bruder Straubinger", Operette in 3 Akten (4 Bildern) von Edmund Eysler.

Freitag, 22. Januar, Ab. 16, "Hochfinanz", Drama in drei Akten von John Knittel.

Samstag, 23. Januar, nachmittags 15 Uhr, Volksvorstellung Kartell "Schneeweisschen und Rosenrot", Märchenspiel von A. Rösler, Musik von H. Sutermeister. Abends 20 Uhr, 16. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugl. öffentl. Gastspiel von Kammersänger Max Hirzel, "Tannhäuser", romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Sonntag, 24. Januar, zum letzten Mal, "Schneeweisschen und Rosenrot", Märchenspiel von A. Rösler, Musik von H. Sutermeister, Beginn 14½ Uhr. Abends 20 Uhr, neu einstudiert, Gastspiel Else Schulz, "Salome", Oper in einem Akt von Richard Strauss.

Montag, 25. Januar, Volksvorstellung Union, "Hochfinanz", Drama in drei Akten von John Knittel.

Kursaal Bern. — Veranstaltungen vom Sonntag den 17. Januar bis Sonntag den 24. Januar 1937:

Im Festsaal:

Mittwoch den 20. Januar, abends 20 Uhr; Dienstag den 26. Januar, abends 20 Uhr; Donnerstag den 28. Januar, abends 20 Uhr; Aufführungen der Spielgruppe "Sumbärghausi", "D'Ordenanz Chräjebüel", Militärlustspiel in drei Akten von Sämi Fauk. Reinertrag zu gunsten der Bernichen Soldatenhilfe.

Gastspiel der ungarischen Zigeunerkapelie Alexander Egressy.

Seit 1. Januar konzertiert im Kasino-Restaurant Bern die bereits anlässlich ihres letztjährigen Gastspieles sehr beliebt gewordene ungarische Kapelle unter der bewährten Leitung von Alexander Egressy. Was man von ungarischen Orchesterensembles bisher zu hören bekam, wird von Egressy reichlich überboten, denn er zählt zu jenen Musikern, die neben einem hohen musikalischen Können, liebenswürdige Art beim Dirigieren, sowie auffallend treffsicheren Publikumsgeschmack besitzen. Und dass er auch diesmal wiederum seinen Zigeunerprimas Rigo Jancsi mitgebracht hat, wollen wir ihm hoch anrechnen, zumal dessen Meisterleistungen auf der Geige oft zu stürmischen Beifallsbezeugungen Anlass geben.

Berner Kulturfilm-Gemeinde.

Sonntag, den 17. Januar, vormittags 103/4 Uhr, bringt die Berner Kulturfilm-Gemeinde im Cinéma Splendid einen hochinteressanten Filmvortrag über Holland.

Das Referat hält Professor Dr. C. Schröter,

Das Referat hält Professor Dr. C. Schröter, Zürich, ein ausgezeichneter Kenner von Land und Leuten. Hs.

Radio-Woche

Aus in- und ausländischen Programmen

Sonntag, den 17. Januar. Bern-Basel-Zürich: 10.00 Katholische Predigt. 10.45 Die Entwicklung der Cellosonaten. 11.35 Bläser-Kammermusik. 12.00 Konzert. 13.30 Zitherduette. 14.10 Handharmonikakonzert. 17.00 Marschmusik. 17.20 Jodellieder. 18.30 Franz. Plauderei. 19.00 Klavierkonzert. 19.45 Männerchor. 20.30 Konzert. 21.00 Kammerspiel. Monte Ceneri: 12.00 Unterhaltungskonzert. 14.30 Hörbericht vom Eishokeyspiel. 18.00 Vortrag. 18.30 Leichte Musik. 19.15 Konz. 21.00 Vortrag. 21.15 Kammermusik.

Ausland. Berlin: 6.30 Hafenkonzert. 10.30 Sonntägl. Musik. 12.00 Konzert. 14.00 Melodien aus Opern.

Montag, den 18. Januar. Bern-Basel-Zürich: 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.00 Frauenstunde. 17.00 Sinfoniekonzert. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Vortrag über Holland. 19.01 Lieder und Märsche. 19.40 Einführung in das Verständnis der grossen Religionen Asiens. 20.15 Sinfonie-Konzert. 22.00 Auslandschweizerabend.

Monte Ceneri: 12.40 Programm aus Beromünster. 16.30 Lieder. 17.00 Kammermusik. 19.00 Unterhaltungskonzert. 19.15 Vortrag. 20.00 Hörspiel. 22.00 Aus Beromünster. Ausland. Hamburg: 12.00 Schlosskonzert. 14.20 Musikal. Kurzweil. 18.40 Bauernfunk. 22.30 Nachtmusik. Königsberg: 18.00 Märsche und Lieder. 20.10 Kurzweil. 21.00 Orchesterkonzert.

Dienstag, den 19. Januar. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Programm nach Ansage. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.00 Wer ist mindererwerbsfähig. 16.30 Konz. aus Sottens. 17.00 Franz. Musik. 18.00 von Bulgarischer Musik. 18.40 Ländlermusik. 19.00 Gritli Wenger jodelt. 19.40 Hörspiel. 21.10 Musikeinlage, anschl. Konzert. 22.00 Die Flöte von Sanssouci.

Monte Ceneri: 12.40 Unterh.-Konzert. 16.30 Konzert aus Sottens. 19.00 Vortrag über Roosevelt. 20.00 Violine- und Klavier-Konz. 20.30 Dramen. 21.45 Hallo, hier ist New-Vork

orch. 14.00 Allerlei. 16.00 Eine fröhliche und ihre Behandlung. Singstunde. 19.00 Deutsche Dome und ihre Glocken. 22.00 Tanzmusik.

Mittwoch, den 20. Januar. Bern-Basel-Zürich: 10.20 Schulfunk: Von Tanger über den Atlas. 12.00 Konzert. 12.40 Wiener Musik. 16.00 Geist und Geld im Bauernhaus. 17.00 Gute Musik-Hausmusik. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Die Mongolei. 19.15 Don Quichotte. 19.40 Vorlesung. 20.10 Eine Viertelstunde Joh. Strauss. 20.55 Schweizer Volksmusik. Monte Ceneri: 12.40 Konz. aus Beromünster. 16.30 Orchesterkonzert. 19.15 Landwirtschaftl. Vortrag. 21.00 Für die Schweizer

Ausland. Prag. 10.15 Funkszenen. 12.35 Schallplatten-Revue. 16.10 Unterhaltungskonz.

Donnerstag, den 21. Januar. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Unterhaltungskonzert. 16.00 Für die Kranken. 16.30 Kammermusik. 17.15 Tanzmusik. 18.00 Radio-Küchenkalender. 18.30 D'Glarner Freiberge, Plauderei. 19.00 Verkehrsmitteilungen. 19.40 Tschaykowsky-Abend. 21.00 Vom Kreuzgang zum Stausee. 22.20 Aus der Arbeit des Völkerbundes. Monte Ceneri: 12.40 Leichte Musik. 16.00 Konzert. 16.50 Kammermusik. 20.00 Gesang. 20.30 Hörbericht über das Engadin. Ausland. Frankfurt: 8.30 Musik am Morgen. 12.00 Musik für alle. 14.10 Schöne Melodien. Paris: 15.30 Russ. Balletmusik. 23.00 Kammermusik.

Freitag, den 22. Januar. Bern-Basel-Zürich. 12.00 Amerik. Unterhaltungsmusik. 12.40 Unterhalt.- und Operettenmusik. 16.00 Frauenstunde. 16.30 Ariosti: Sonate in A—dur für Bratsche. 17.00 Musik von Mozart und Beethoven. 18.00 Kinderstunde. 18.35 Rechtliche Streifflichter. 19.00 Mitteilungen. 19.40 Us em Solothurner Ländli. 20.25 Unterhaltungskonzert. 20.56 Klingende Landschaften. 21.20 Intimes Konzert.

Monte Ceneri: 12.40 Bunte Musik. 16.30 Aus Beromünster, Sonate. 19.00 Konzert. 19.15 Vortrag. 20.00 Unterhaltungskonzert. 20.45 Reisefunk. 21.00 Musik von Grieg.

Ausland. Hamburg: 12.00 Musik am Mittag. 17.00 Schubert: Streichquartett in d-Moll (Der Tod und das Mädchen). Berlin: 22.30 Zur guten Nacht.

Samstag, den 23. Januar. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Kammermusik. 12.40 Unterhaltungsmusik. 13.00 Gesellige Lieder von Mozart. Woche im Bundeshaus. 14.00 Bücherstunde. 16.00 Handharmonikakonzert. 16.30 Aus Monte Ceneri: Hörbilder. Anschliessend ländliche Tanzmusik. 18.00 Neues vom Fernschach. 18.40 50 Jahre Blaukreuz-Dienst. 19.00 Geläute der Zürcher Kirchenglocken. 19.40 Volkslieder-Volksmusik. 20.10 Der lätz Brytigam. 21.25 Sinfoniekonzert der allg. Musikgesell. Basel. 22.00 Weekend im Schnee.

Monte Ceneri: 12.40 Programm aus Beromünster. 16.30 Hörbilder aus dem Leben Haydns. 17.10 Gesangskonzert. 19.30 Konzert. 20.00 Isolato, C, Hörspiel. 21.20 Chor-

Ausland. Berlin: 20.10 Tempo und Gemütlichkeit.

Hallo! Schweizerischer Landessender!

Ein bisschen Medizin.

Sowohl Beromünster wie Sottens orientieren uns Hörer ein grosses Erlebnis gewesen -uns seit einiger Zeit im Rahmen medizinischer

Ausland. Breslau: 12.00 Konz. des Funk- und über die seelische Einstellung Kranker ler Pfad führt in die Höhe. Der Bergbach

Wenn wir Radio hören und die Sendungen miterleben, so werden wir immer wieder zu Vergleichen angeregt. Erinnerungen tauchen in auf, und in vielen Fällen veranlassen uns bestimmte Darbietungen nachzuforschen, wie dieses oder jenes Gebiet sich wohl in früheren Zeiten ausgewirkt haben mag. Gerade die geschichtliche Entwicklung der medizinischen Wissenschaft dürfte auch dem Laien dank-baren Studienstoff bieten. Die mannigfaltigsten Fragen und Probleme tauchen auf, sobald wir uns mit der Aerztekunst beschäf-

Dass z. B. schon im Altertum und Mittelalter Frauen als Aerztinnen bekannt waren, ist eigentlich gar nicht so selbstverständlich, wenn wir bedenken, wie sehr die Frauen um Gleichberechtigung, besonders in wissenschaft_ lichen Berufen kämpfen mussten.

In Homers "Ilias" schon ist von der goldhaarigen Agameda die Rede, die sich mit Heilkunde beschäftigt haben soll. Andere griechische Frauen, wie Olympia aus Theben, Aspasia und die Athenerin Agrodice, haben ärztliche Kunst gepflegt. In Griechenland soll übrigens allen unverheirateten Frauen das medizinische Studium von Staateswegen gestattet gewesen sein. — Im Mittelalter waren vielen Nonnenklöstern Krankenhäuser angegliedert, wo die frommen Schwestern oft auch als Aerztinnen tätig waren.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts wirkte Dorotea Bucco als ordentliche Professorin der Medizin an der Universität Bologna. Im 16. Jahrhundert erschienen in Madrid medizinische Schriften einer in Alcarez lebenden Spanierin. In England müssen ebenfalls Frauen den ärzt-Beruf ausgeübt haben, denn Heinrich lichen dem Vierten wurde eine Petition eingereicht, er möge dem zarten Geschlecht die Ausübung der Heilkunde verbieten. Dieses Verbot jedoch hinderte nicht, dass die berühmte Aerztin Anna Halkett von hervorragenden Vertretern der Wissenschaft in schwierigen Fällen zu der Wissenschaft in schwierigen Fallen Zi-Rate gezogen wurde. Als ausgezeichnete Dia-gnostikerin wird im 17. Jahrhundert Elisabeth Lawrence erwähnt, und die anatomischen Prä-parate der im 18. Jahrhundert lebenden Anna Morandi bilden heute noch kostbare Sehenswürdigkeiten des bologneser Museums. Die Doktorin Morandi wurde sogar von Kaiser Joseph II. besucht. Die berühmteste italienische Aerztin aber ist ohne Zweifel Maria delle Donne, die von Napoleon I. zur Lehrerin der Geburtshilfe in Bologna ernannt wurde. Eine ebenfalls berühmte Lehrerin der Geburtshilfe ist die Französin Lachapelle, die den Ruf genoss, in ihrem Berufe unübertroffen zu sein. Ihre Nichte wurde 1814 zur Mitdirectrice der Krankenhäuser für das Departemente Seine et Oise ernannt und später mit der alleinigen Leitung eines grossen Militärspitals betraut. Und in Deutschland endlich begegnen wir 1699 der Doktorin Elisabeth Knill, die in der Heilkunde und in Chemie grosses leistete. Als Schweizerärztin ist die im Jahre 1845 geborene Aargauerin Marie Heim zu nennen. Sie war in Europa wohl die erste Frau, die auf Grund der modernen Wissenschaft ihr Studium mit dem schwierigen Staatsexamen abgeschlossen

Die letzte Gemse.

Die Namen Dr. Brunies und Nationalpark sind zwei Begriffe, die zusammengehören, und die wir Schweizer uns getrennt gar nicht so recht vorstellen können. Wir sind Dr. Brunies dankbar, dass er uns die tiefen, seelischen Regungen geschildert hat, die ihn zum Be-schützer unserer heimischen Tiere werden liessen. Und wie er die letzte Begegnung als Jäger mit einer Gemse erzählte - das ist für

In dunkler Nacht bricht der Jäger auf. Vortragszyklen in gut verständlicher Weise Ueber dem engadiner Hochtal funkeln die über gewisse Krankheiten und deren Pflege, Sterne. Ruhe liegt über der Welt. Ein schma-

rauscht. Steinblöcke versperren den Weg, der durch finstern Tannen- und Lärchenwald Der Morgen dämmert. Von fern her schreit ein Käuzchen. Ein Auerhahn streicht ab. Von einem Felsblock aus überblickt der Jäger den Gemswechsel. Der Tag steigt ins Tal hin-unter. Ein scharfer Wind bläst über den Grat. Scheu tritt eine Gemse auf die Geröllhalde - sie steht fast senkrecht unter dem Standort des Jägers - ein Schuss kracht durch die Stille des sonnigen Morgens — vielfacher Widerhall — die Gemse sinkt stumm zu Boden. Mit der letzten Kraft will sie noch einmal sich erheben. Zwei braune Augen schauen den Menschen vorwurfsvoll an — —. Und dieser Blick verfolgt ihn nach Hause, in die Fremde — dieses Erlebnis eigentlich hat aus Dr. Brunies den Förderer schweizer. Naturschutzes gemacht, als den wir Junge und Alte ihn kennen und schätzen.

- und noch dieses und jenes.

Wenn alles getan wird, um die schweizer. Armee für die Verteidigung unserer Neutralität schlagfertig zu erhalten, so wissen wir auch, dass das Rote Kreuz bereit ist, jene Pflicht zu erfüllen, die es im Dienste der Nächstenliebe zu leisten hat. Frau Mary Bohny rief uns in Erinnerung, was die Schwei-zerfrauen für das Wohl unserer Soldaten getan haben. In dieser praktischen Betätigung offenbart sich die Liebe zur Heimat im gemeinsamen Opfersinn. Das ist Solidarität der

Der Hörbericht der Hochzeitsfeierlichkeiten der holländischen Kronprinzessin hat uns auch deshalb interessiert, weil die zukünftige Königin der Niederlande bekanntlich das Bürgerrecht der Stadt Genf besitzt.

Mozarts Jugendoper "Bastien und Bastienne", von jungen Menschen aufgeführt, war eine feine Sache.

Der Meitlisonntag in Fahrwangen mag ja ganz nett gewesen sein. Aber ich kann mir nicht helfen: Wenn Weiber Männerallüren annehmen, verlieren sie ihren Reiz - und damit verlieren sie sehr viel!

Auf Wiederhören!

Radibum.

Literatur

Zur Zukunftsfrage unserer Kinder. Es ist wohlgetan, wenn sich die Eltern rechtzeitig um die Zukunft ihrer der Schule entwachsenden Kinder kümmern. Aber nicht planlos soll eine solch schwerwiegende Angelegenheit sich gehen. Zur Abklärung der so wichtigen Frage dienen u. a. die beiden Schriften: "Die Wahl eines gewerblichen Berufes" (10. Auflage), empfohlen vom Schweiz. Gewerbeverband und vom Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, sowie "Die Berufswahl unserer Mädchen" (7. Auflage), verfasst von Fräulein Rosa Neuenschwander und empfohlen vom Schweiz. Gewerbeverband und vom Schweiz. Frauengewerbeverband. In knapper verständlicher Sprache enthalten beide Schriften die wichtigsten Regeln für die Berufswahl mit Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse und auch zahlreiche Angaben über die Dauer der Lehrzeit, die Vorbildung und die Ausbildungsmöglichkeiten jedes Berufes. Sie seien daher Eltern, Lehrern, Vormundschaftsbehörden Pfarrern, sachkundige Wegleitung bestens empfohlen. Die beiden Schriften sind zum Preise von je 50 Rp. erhältlich (in Partien von 10 Ex. zu 25 Rp.) beim Verlag Büchler & Co., Bern.

Die bequemen

Strub-Vasano-

und Prothos-





Verdunkelung im Luftschutz

S. Q. B. Um den vielerorts herrschenden falschen Auffassungen betr. Berdunkelung entgegenzutreten und fie zu berichtigen, ist es notwendig, einige der wich= tigften Buntte flarzuftellen.

Die Verdunkelung wird nicht erst bei Kliegeralarm vorgenommen, sondern fie wird rechtzeitig vom Bundesrat, oder nach Wahl des Generals, von diesem angeord= net. Diese Anordnung bleibt solange in Rraft, bis die politische Spannung oder der Konflitt beendet ift. Die Berdunkelung stellt daher nicht eine vorübergehende Magnahme bei Fliegergefahr, sondern ein Dauerzustand mährend der gangen Zeit eines Kriegsfalles oder einer unmittelbaren Ariegsgefahr dar.

Für unfer Land tommt nur diese eine Lösung in Frage. Durch die, für moderne Flugzeuge außerordentlich turzen Diftanzen zwischen Grenze und Landesinnern, ist es praktisch unmöglich, zwischen Fliegeralarm und Angriff noch die nötigen Berdunkelungsmaßnahmen zu treffen.

Selbst die rigorose und gefährliche Maßnahme des zentralen Ausschaltens des ganzen Stromnekes, wie fie von oberflächlichen Ratgebern oft vorgeschlagen wird, ist für die Erschwerung der Orientierung von feindlichen Fliegern nur sehr bedingt wirtsam, abgesehen von den großen Nach= teilen und Gefahren, die diefes Berfahren mit sich bringt. Der Lichthimmel einer Stadt oder größeren Ortschaft ist bei normalem Wetter auf 100 km und mehr ohne weiteres erkennbar. Unsere wichtigsten Städte und Induftrien find aber faft ohne Ausnahme bedeutend näher als 100 km pon der Grenze. Die Lage der Städte ift daher für den angreifenden Flieger ichon erkenntlich, bevor die Möglichkeit besteht, die Anflugsmeldung ins Hinterland zu geben. Durch die nachträgliche Ausschaltung kann höchstens noch die Detailorientierung über dem Objett felbst erschwert oder verunmöglicht werden, während die Grob-orientierung noch durch die Lichthimmel ermöglicht würde.

Eine plögliche Ausschaltung der Stromzufuhr kommt aber auch aus Erwägung des eigenen Interesses nicht in Frage. Erstens würde durch diese Mahnahme 4 Akten. eine Panikstimmung unter der Bevölke- Nr. 103: R. Schürch-Nil, E Masgeball-Berung direkt provoziert, wenn die durch den Marm ohnehin schon aufgeregte Bevöl= ferung ohne irgendwelche Beleuchtung die Nr. 104: El. Baumgartner = Siegenthaler, Schutzräume im Reller auffuchen muß. Der Einwand, daß in diesem Falle Notbeleuch= tungen in Funktion zu treten haben, ist nicht Nr. 105: Emil Andres, Jm Rokhall. Bernganz stichhaltig. Notbeleuchtungen dürfen auch nur verwendet werden, wenn dafür gesorgt wird, daß kein Lichtstrahl nach Rr. 106: außen dringt. Sind aber diese Abschirmungen vorhanden, dann ift tein Grund vor-

handen, die normale Beleuchtung auszuschalten.

Zweitens darf den gerade im Ernstfalle mit Hochdruck arbeitenden Spitälern, Lazaretten etc. nicht plöglich die Stromzu= fuhr abgeschnitten werden, während viele Operationen im Gange find.

Auch Bumpwerke der Wasserversorgun= gen muffen in Unbetracht der Brandgefahr dauernd im Betriebe sein. Die plögliche Sperrung der Stromzufuhr murde ebenfalls eine Gefährdung der in Fahrt befindlichen Büge bedeuten, im hinblic auf die jum größten Teil von der elettrischen Energie abhängigen Signal= und Weichen= systeme. Die Trams würden an den unmöglichsten Orten zum Halten gezwungen und boje Berkehrsftorungen hervorrufen und zudem die ausrückenden Luft= schutztruppen durch mitten in Kreuzungen, auf Bläten etc. stehengebliebene Wagen start behindern. Bersonenaufzüge würden awischen den Stodwerten angehalten und die Mitfahrenden gezwungen, im Lift den Ungriff abzuwarten.

Bu all' diesen Gründen kommt noch hin= zu, daß eine ruhige und rasche Mobilmadung der ganzen Urmee undenkbar ift, wenn die gesamte Stromzufuhr jeden Mugenblick ausschaltet.

Bei richtiger Ueberlegung bleibt nichts anderes übrig, als die Verdunkelungsmaß= nahmen so zu treffen, daß sie im Falle eines Konflittes oder auf Anordnung hin, sofort als dauernder Zustand eingerichtet werden fonnen. Die Bortehrungen find so zu treffen, daß fie, einmal in Betrieb, das Leben in den Gebäuden mög= lichst wenig beeinflussen, d. h. die Abschirmung des Lichtes soll so geschehen, daß im Innern der Gebäude möglichst die normale Beleuchtung belaffen werden tann. Für den Fall von Störungen in der Stromzufuhr durch Leitungsbrüche infolge feindlicher Einwirfung, sollen Notbeleuchtungen bereitgehalten werden. Rich= tige Beleuchtung spielt eine eminent wich= tige Rolle in der Bermeidung von Pani-

Literarisches

Neuerscheinungen

(Besprechungen folgen nach Möglichkeit.)

Aus dem Verlag U. Frande, A.=G.,

In der Sammlung "Heimatschutz-Theu-ter" sind erschienen sind erschienen:

Mr. 50: Emil Balmer, Ds Gotti. Munuartstück in 4 Aufzügen.

Mr. 102: Werner Jufer, David und Boli= ath. Berndeutsches Schauspiel in

fanntichaft. Berndeutsches Schaufpiel in vier Aufzügen.

D'Lindauere. Berndeutsches Spiel in fünf Aften.

deutsches Lustspiel aus der Franzosenzeit in 4 Aften.

Werner Juker, Verchehrti Wält. Berndeuisches Schauspiel in 4 Aften.

Nr. 107: Frieda Wenger-Knopf, Probiere geit über Studiere. Es bfinnlichs Spiel us üser Int i drei Ufzüg.

Nr. 108: Peter Bratichi, Ghörsch du das o? Ein Spiel für jung und alt in 6 Bildern.

Sami Fauf. D'Ordenanz Chrajebuel. Militärlustspiel in drei Aften.

Albert U. Riggenbach, Bobin? Beiträge zum Auswanderungsproblem von einem Schweizer. Brosch. Fr. 2.40.

Sans Bulliger, Joachim bei den Schmugg-Iern. Eine Erzählung aus dem Simplonbiet. Leinm. Fr. 6 .-

Frit Schuler. Die Milch. Berfuche und Betrachtungen. 2. Aufl. Brosch. Fr. 1.80:

Bital Gawer, Die Eisenbahnkrise. Ihre Ursachen und ihre Entwicklung. 224 S., Brosch. Fr. 4.-

hans Rice, Das Buch Ruth in deutsch-metrischer Fassung. Mit Bildern von Hanna Egger.

Seidi von Johanna Spyri. Für die Mundartbühne bearbeitet von Josef Berger. Brosch. Fr. 1.80.

C. Redo, Zwei Deutsche — Goethe und Hitler. 30 S., kart. Fr. 1.50.

Eichen Berlag Arbon. Auslieferung: B. Oprecht & Helbling, A.=G., Zürich. — Die Schrift sucht abzuklären, was eigentlich "deutsch" sei: Die Welt Goethes oder die des Führers. Sie stellt die Aussprüche der beiden einander gegenüber. Die Entscheidung wird dem Schweizer Leser nicht schwer.

R. N. Coudenhove-Ralergi, Judenhaß von heute.

Graf S. Coudenhove-Ralergi, Das Wefen des Antisemitismus. Ergänzt u. neu bearbeitet von R. N. Coudenhove-Ralergi. 328 S. Q. Fr. 7 .- Baneuropa-Berlag, Zürich=Wien.

Albrecht Thaufing, Die Beilfraft der Stimme bei chronischen Leiden besonders der Atmungsorgane mit einer Einleilung von Dr. med. Paul Lopfeldt.

C. Bonfen Verlag, Hamburg. Berner Reift, Menschen und Maschinen. Roman. 390 S. L. Fr. 8 .- Drell Füßli, Zürich und Leipzig.

Mus dem Morgarten-Berlag in Zürich: Friedrich Glaufer, Wachtmeister Studer. Rriminalroman. 224 S. Rart. Fr. 2.80. Molf Bögtlin, Berg und Scherg. Novellen. 288 S. Kart. Fr. 4.80.

Dominit Müller, Jakob Sonderlins leberraschungen und andere Geschichten. Leinen: Fr. 5.80.

21. Bollinger, Sternfrühe. Neue Bedichte. 126 S. Kart. Fr. 2.80. Ernst Rippmann, Weißes und schwarzes

Südafrika heute und morgen. Mit 31 Abbildungen und einer Kart Banderer Berlag Zürich 1936. Dietland Studer, Um Bächlein. Rartensizizze.

Etmas für die Rleinen. H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.

Mag Ronner, Bernimm, Gemeinde, den Ruf des herrn. Sieben Predigten iber Gendschreiben ber Offenbarung Johannes. Buchhandlung der Evang. Gefellichaft, Bern.

Brof. D. Dr. May Suber, Burich. Das Berhältnis der Kirche gur Politik. Herausgeg. im Auftrag des Schweiz. Evang. Kirchenbundes.

Wanderer Verlag, Zürich.